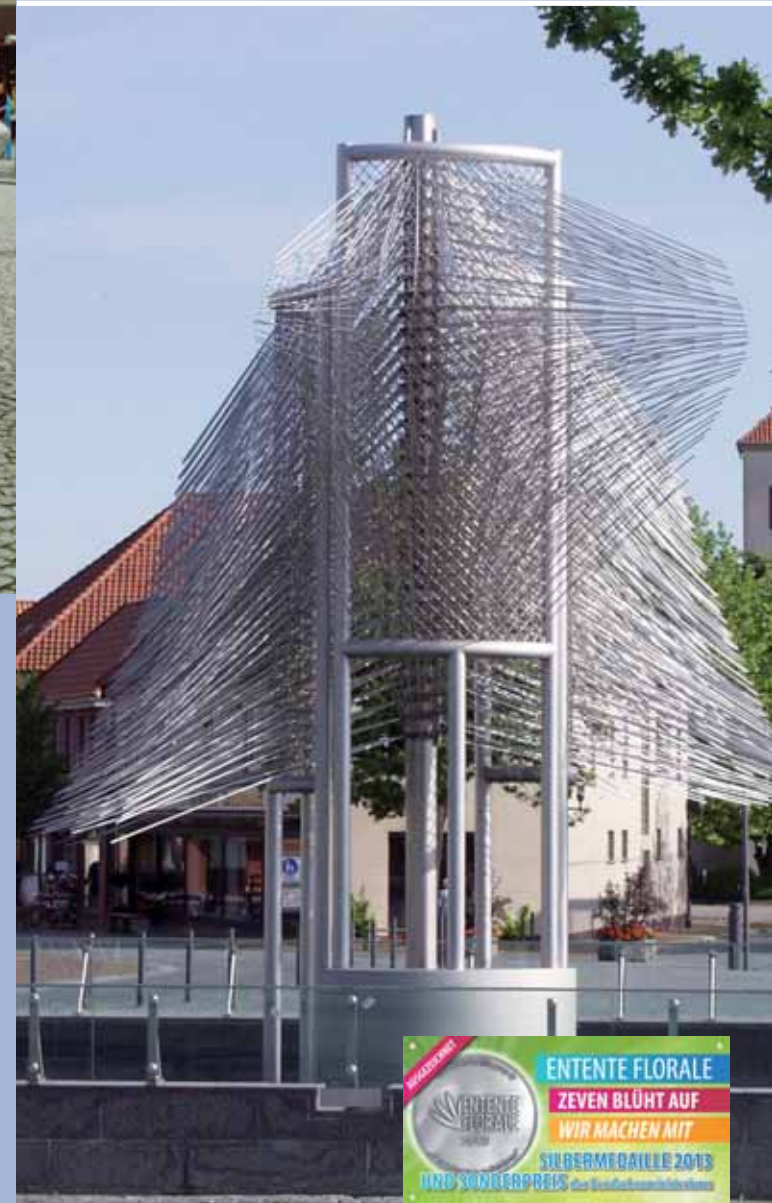


Kultur

Kunst in der Fußgängerzone



Foto: HAWOLI



Die dritte und kürzeste Zeitachse beginnt „Am Markt“ vor dem Rathaus mit einem Skulpturen-Ensemble von HAWOLI, einem überregional anerkannten Bildhauer aus Neuenkirchen. Es handelt sich hierbei um eine Hommage an den Mathematiker und Astronomen Carl-Friedrich Gauß, der 1824 und 1825 während seiner Hannoverschen Landesvermessung in Zeven weilte. Entsprechend der Dreiecksmessung sind an drei Punkten drei Skulpturen aufgestellt. Zentral steht inmitten des Platzes der Gaußbrunnen aus blauen Steinblöcken (brasilianischer Azul) und Edelstahl. Er ist formal Gauß' wichtigstem Messgerät, dem von ihm selbst entwickelten Heliotropen, nachempfunden. Ein halbkreisförmiger Bogen und zwei einen Winkel bildende Geraden sind Elemente, die für das Ausrichten und Winkelmessen notwendig waren, aber auch Zeiger und Zeit assoziieren können.

In kleiner Entfernung Richtung Rathaus stehen weitere Utensilien der Landesvermessung, vier überdimensionale „Fluchtstäbe“ mit einem großen Granit-Findling als steingewordenem Fundament. Von hier aus kann man in der Poststraße das historische Fachwerkgebäude „Die alte Post“ erblicken, wo Gauß damals Unterkunft fand.

Ein drittes Objekt „Feldbuchrahmen“ steht auf der anderen Straßenseite. Im Feldbuch wurden die Messpunkte und Strecken eingetragen, die zusammen das Triangulationsnetz ergaben. Das „Feldbuch“ hier besteht aus fünf schwedischen Basaltplatten mit polierter Oberfläche, gehalten durch einen Rahmen aus Edelstahl. Auf den einzelnen Platten sind die jeweiligen Abschnitte der vermessenen Strecken eingraviert, obenauf das Triangulationsnetz mit dem Dreiecksmesspunkt Zeven. Der schwarze Stein soll im Gegensatz zum weißen Papier auf die verfllossene Zeit hindeuten. Der durch den Verkehr geteilte Platz bekommt durch die Arbeiten wieder einen inhaltlichen und optischen Zusammenhang. Dieses Skulpturen-Ensemble wurde durch die Stiftung der Sparkasse Rotenburg-Bremerförde gefördert.

7 Krona (2001) von Gunther Gerlach



Foto: J.J. Roosing

Ausgehend vom Königin-Christinen-Haus verläuft die zweite Zeitachse über die Schulstraße zur „Gegenwart“.

Die Verbindung wird inhaltlich und optisch durch das Skulpturen-Ensemble „Krona“ dargestellt. Krona ist schwedisch für Krone und bezieht sich auf Königin Christine. Ebenso die Farbe Blau, das sogenannte Schweden-Blau. Der Bremer Holzbildhauer Gunther Gerlach fertigte diese Skulptur aus verleimtem Schichtholz. Die einzelnen Teile, die jetzt eine Komposition von platzgestalterischen Elementen im Raum bilden, wurden alle aus einem einzigen Block geschnitten. Das größte Teil mit gezackter Krone bildet gleichzeitig ein Fenster, wodurch man einerseits zurück zum Königin-Christinen-Haus sehen und andererseits die Edelstahlsäule „Die Gegenwart“ anpeilen kann. Außerdem kann man sich selbst hereinstellen, sich sozusagen selbst die Krone aufsetzen. Für frisch Vermählte ein würdiger Rahmen für ein Hochzeitbild oder schlicht für ein Erinnerungsfoto für Besucher der Stadt.

8 Gaussbrunnen, 9 Fluchtstäbe und 10 Feldbuchrahmen (2001) von HAWOLI



Foto: R. Lubricht



Foto: HAWOLI

6 Königin-Christinen-Haus erbaut um 1650

Die zweite Zeitachse beginnt beim Königin-Christinen-Haus. Heute ist hier u. a. die Städtische Galerie untergebracht. Seit 1986 wird hier ausgewählte Kunst aus der Elbe-Weser-Region präsentiert. Hinter dem Haus ist ein barock angelegter Skulpturengarten mit zeitgenössischer Kunst zu bewundern. Vor dem Hause, auf einer kleinen Umfriedungsmauer, steht eine Bronzestatue der Königin Christine von Schweden, die hier genächtigt haben soll. Sie wurde 1986 durch den Hamburger Bildhauer Klaus Luckey geschaffen.

Auf dem Vorplatz finden wir den „Großen Hephaistos“, ein Schlüsselwerk des bekannten Bildhauers Waldemar Otto aus Worpssede. Hephaistos war mit seinem Klumpfuß keine typische Gottheit der griechischen Mythologie. Er war unvollkommen, eigentlich menschlich, schaffte es aber durch harte Arbeit zu höchster Anerkennung, zum Schutzpatron der Handwerker und Künstler.



Foto: E. Speidel-Froft

5 Die Gegenwart (2001) von Wulf Kirschner

Wiederum etwas weiter, wo Lange Straße und Schulstraße zusammenkommen, sind wir an zentraler Stelle, an der sich die drei imaginären Zeitleisten treffen. Hier steht die fünf Meter hohe Edelstahl-Säule „Die Gegenwart“ von Wulf Kirschner. Dieser international hoch angesehene Metall-Bildhauer aus Hamburg beschäftigt sich seit langem mit dem Thema Zeit. Eine wesentliche Bedeutung in seinem Werk hat die Linie. Auch die Zeit hat linearen Charakter, eine Linie könnte als Abbild oder Spur einer Zeitfolge gesehen werden. Die Gegenwart ist nur ein Punkt auf einer Zeitlinie, ein kleiner Ausschnitt der Ewigkeit. Die Skulptur „Die Gegenwart“ ist als Punkt in der Fußgängerzone selbst eine aufrechte Linie. Seine Grundform ist der Kreis, eine Linie ohne Anfang und Ende und Symbol des ewigen Kreislaufes. Genau genommen sind es sogar zwei Kreise: einer „positiv“, der eine konvexe Fläche ergibt und einer „negativ“, der herausgeschnitten eine konkave Fläche ergibt. Als polierte Edelstahlfächen werden diese zu Zerrspiegeln, die die momentane Gegenwart spiegeln.



Foto: E. Speidel-Froft

KUNST in der Fußgängerzone Zeven

Als Teil der Fußgängerzonen-Planung entstanden 2001/02 sieben eigenständige Kunstwerke. Diese stehen in direkter Beziehung zu ihrer räumlichen und historischen Umgebung und sind eingebettet in ein umfassendes Gesamtkonzept. Ausgewählte Künstler aus dem Elbe-Weser-Raum – vielversprechende junge ebenso wie international anerkannte – wurden mit dem künstlerischen Entwurf der einzelnen Plätze beauftragt.

Die drei Säulen unserer Gesellschaft „Religion“, „Staat/Kultur“ und „Wissenschaft“ finden sich in drei Themen aus Zevens Geschichte wieder, die auf drei Plätzen das Entree zur Fußgängerzone bilden:

- Im Süden erinnert der Vitus-Platz mit VITUS-BRUNNEN (1) an Zevens kirchlichen Ursprung, das dem heiligen Vitus geweihte Kloster von 1141.

- Im Osten erinnert das historische KÖNIGIN-CHRISTINEN-HAUS (6) daran, dass Zeven 1648 schwedisches Amt wurde. Die schwedische Königin Christine verkörpert Staat und Kultur. Sie war eine große Förderin der Künste. Heute ist hier die Städtische Galerie mit wechselnden Kunstausstellungen untergebracht.



Foto: J. Voss

1 VITUS-BRUNNEN

(2002) von Wolfgang Zach

Auf dem Vitus-Platz, auf dem auch der Wochenmarkt stattfindet, ist der „Vitus-Brunnen“ von dem renommierten Bremer Objektkünstler Wolfgang Zach nicht zu übersehen. Inmitten des quadratischen Beckens steht ein ca. 5 Meter hohes kinetisches Edelstahl-Objekt, welches je nach Wetterlage und Tageszeit etwas anders aussieht. Drei nach der Sonne ausgerichtete und auf Schwimmkörpern befestigte Haltegitter bewegen die in den Raum ragenden Metallstäbe und verändern so das gesamte dreidimensionale Gebilde. Die Menge des Niederschlags und die Sonne sind die Kräfte, die diese Verwandlung verursachen. Der Regen durch Veränderung des Wasserspiegels, die Sonne durch Energieversorgung der Luftpumpen, welche die Schwimmkörper zusätzlich im Tagesrhythmus heben und sinken lassen. Besucher werfen gerne eine „Glücks-Münze“ ins Becken, begleitet von einem Wunsch, den der heilige Vitus erhören möge! Auch bei Dunkelheit bietet das Brunnenobjekt, von unten her beleuchtet, einen faszinierenden Anblick. Der Bau des Vitus-Brunnens wurde durch die Zevener Volksbank eG und die VR-Stiftung der Volks- und Raiffeisenbanken gefördert.

2 Welle

(2002) von Martina Benz

Geht man die Lange Straße weiter und verfolgt die imaginäre Zeitleiste Richtung Gegenwart, dann kommt man an einen Platz, an dem sich das Granitpflaster zu lösen scheint und zu einer großen Welle aufbäumt. Es ist die Arbeit der Steinbildhauerin Martina Benz aus Bremen, die hier das Gewohnte mit dem Eigenartigen verbindet. Vom Material und der Oberflächenstruktur her ist das Werk mit seiner Umgebung eins. Die Verschiebung im Raum und Überführung in eine geschwungene Bewegung durchbricht jedoch die waagerechte und senkrechte Formensprache, sie ragt aus ihrer Umgebung heraus und prägt diesen Platz. Während einige in diesem begehbaren Kunstwerk die bewegten Zeiten der hiesigen Geschichte sehen, fühlen sich andere an eine Wasser- oder Energiewelle erinnert, wie die Stadtwerke Zeven, die diese Skulptur förderte.



Foto: R. Lubricht

3 Gedankenspiele

(2001) von Kirsten Brünjes

Nicht weit entfernt quert die Fußgängerzone den Rhlandsbach. Diese Stelle ist markiert durch ein Skulpturen-Ensemble von Kirsten Brünjes. Eine Gruppe von 10 bronzenen Kegeln und eine Keramik-Kugel stehen sich – jede an einer Straßenseite – gegenüber. Parallel zum Bachlauf lassen sich diese gedanklich zusammenbringen. Doch irgend etwas irritiert. Fallen einerseits die Kegel wild durcheinander und formen so eine reizvolle Raumkomposition, die Kinder zum Klettern einlädt, so scheint andererseits die schöne, etwas erhöht aufgestellte Kugel hieran unbeteiligt. Wohl steht sie in einem spannungsvollen Verhältnis zu den Kegeln, aber brachte sie diese zu Fall? Die junge Bremer Künstlerin ließ sich durch ein geschichtliches Ereignis zu diesem „Gedankenspiel“ inspirieren: Im Mittelalter wurde das Kloster Zeven mehrmals überfallen und geplündert, einmal sollte dieses sogar unter Mitwissen des Erzbischofs erfolgt sein ... Einerseits fallen die Figuren wild durcheinander, andererseits steht der eigentliche Verursacher erhaben auf seinem Sockel.



Foto: J. J. Roosing

4 Flechtband

(2001) von Susanne Bollenhagen

Gehen wir weiter, vorbei an zwei flachen Wasserbecken, die die Stadtplanerin und Architektin Anke Deeken gestaltete, sehen wir rechts eine kleine Durchgangspassage zu den Parkplätzen am Mittelteich. Zur Aufwertung dieses zu nächst unscheinbaren, aber wichtigen Verbindungsweges entwarf die junge Bremer Künstlerin Susanne Bollenhagen, die sich auf Ornamentik spezialisiert hat, ein keramisches Fliesenband. Auf dem weiß gefliesten Hintergrund, gegliedert durch die rote Backsteinarchitektur, verläuft leicht erhoben das farbige Flechtband. Dem oberflächlichen Blick eines Vorübergehenden täuscht sie eine Symmetrie vor. Die Passage betretend, erscheint das Band verkürzt, schwingt auf und ab wie ein Schriftzug, der die Passanten begleitet. Der Betrachter aber, der stehen bleibt, fährt mit den Augen dem Verlauf des Musters nach, wie in einem Labyrinth. Elf verschiedene Ornamentik-Motive wurden nach dem Zufallsprinzip zu einem scheinbar unendlich sich verwandelnden Flechtband verknüpft.



Foto: J. J. Roosing



- Im Norden, Am Markt, erinnert das Skulpturen-Ensemble mit GAUSS-BRUNNEN (8-10) an den Universalgelehrten Carl-Friedrich Gauß, der während der Landesvermessung 1824 und 1825 in Zeven weilte und auf dem St. Viti-Kirchturm seine Messinstrumente aufgebaut hatte.

Von diesen Plätzen verlaufen drei imaginäre Zeitleisten mit weiteren Kunstwerken zu der Edelstahlsäule DIE GEGENWART (5) im Zentrum der Fußgängerzone. Dabei stehen die jeweiligen Strecken, die man zur Gegenwartssäule ablaufen kann, im richtigen Verhältnis zu den historischen Zeitschnitten. Ein Schritt entspricht demnach ca. 2 Jahren.

URLAUB & FREIZEIT
IM LANDKREIS ROTENBURG (WÜMME)

Kontakt

und weitere Informationen

Willkommen in Zeven und umzu

Die Stadt Zeven und die Region präsentieren ihr kulturelles Leben, ihre geschichtlichen Sehenswürdigkeiten und aktuellen Veranstaltungen.

Mit dem überschaubaren Infosystem werden die jeweils relevanten Grundinformationen kurz, prägnant und übersichtlich dargestellt, um den Interessenten eine schnelle und einfache Orientierung zu ermöglichen.

Unser derzeitiges Angebot finden Sie in unserem Büro im Rathaus oder wir senden es Ihnen nach Hause, damit Sie in Ruhe Zeven und umzu kennenlernen können.

Herausgeber/Kontakt

Verkehrsverein Zevener Geest e.V.
Am Markt 4 · 27404 Zeven
Tel. 0 42 81 / 716-106 · Fax 0 42 81 / 716-126
verkehrsvereinzeven@yahoo.de
www.verkehrsverein-zeven.de

Idee und Konzept:

Verkehrsverein Zevener Geest e.V.

Fotos:

Verkehrsverein Zevener Geest e.V.; TouROW, SG Zeven; Rüdiger Lubricht; Hermann Tödter; Christiane Meyerdierts

Gestaltung:

MouseDesign Medien AG, Zeven · www.mousedesign.de

Unterstützt durch:

